

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 71 (1945)
Heft: 35

Rubrik: Briefkasten???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauss-Perlen
Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachfel 10.—,
Kurpackung Fr. 25.—.
General-Depot: Straußapotheke, Zürich
b. Hauptbahnhof, Löwenstr. 59, Postcheck VIII 16689

ZÜRICH Grand Café
ODEON BAR
am Bellevue
ODEON Cabaret-Dancing
Inhaber: G. A. Doebele

BRIEFKASTEN ???



Die Atombombe

Lieber Nebelspalter!

Es mag Dir vielleicht doch etwas seltsam vorkommen, daß ich Deine Kunst, Nebel zu spalten, auch für die Atombombe zu Hilfe rufe. Denn die neue Bombe wird da, wo sie heruntergefallen ist, nicht mehr viel zum Spalten übrig lassen. Aber ich meine den Nebel, der sich in bezug auf die Atombombe über die Gehirne der Menschen gelegt zu haben scheint. Ich lese da in einigen Zeiungen heftige Proteste gegen die Anwendung dieser neuen Zerstörungswaffe, die sich gegen die unschuldigen Zivilisten richtet und solches Unheil stiftet, daß man ihre Anwendung für zukünftige Kriege unterbinden müsse, weil es eines Kulturvolks unwürdig sei, solche Waffen zu gebrauchen. Findest Du auch, daß man sich als neutraler und denkender Mensch diesen Protesten anschließen solle, ganz gleich, ob es etwas nützt oder nicht?

Für Deine Antwort von Herzen dankbar, grüße ich Dich als Deine wißbegierige Nichte Schwizerli.

Liebes Schwizerli!

In einem hast Du Recht: es ist schon unwahrscheinlich, wie dicht der Nebel geworden ist, der sich über die Gehirne der Menschen gelegt hat. Um so deutlicher werde ich Dir meine arme, kleine, unmaßgebliche Meinung sagen.

Ich bin bei allem Entsetzen über das Unvorstellbare der neuen Vernichtungsmöglichkeiten froh, — ja froh, daß die Atombombe erfunden worden ist und daß, wie mit Sicherheit vorauszusehen, der Menschheit damit und in dieser Richtung weiter Kräfte in die Hand gegeben werden, die genügen, unsren Planeten in Fetzen zu reißen oder in ein Paradies zu verwandeln. Denn sie muß nun endlich die definitive Entscheidung treffen. Sie ist zum letzten Mal am Scheideweg angelangt, an dem sie seit dem Zwiespalt unter dem Baum der Erkenntnis nun seit undenklichen Zeiten immer wieder gestanden hat. Wählt sie diesmal den Weg der Vernichtung, so findet diese definitiv statt, und irgend ein Beobachter im Weltentraum wird in Kürze

konstatieren, daß der kleine, durch besonders schmutziges Verhalten seit längerer Zeit auffallende Planet «Erde» durch Selbstmord aufgehört hat zu existieren. Vielleicht, nein sicher, war es nötig, zu dieser Situation zu gelangen, um alle ordnenden, sittlichen, sauberen Kräfte auf dieser unsrer kleinen und in ihrer Existenz jetzt unbarmherzig bedrohten Welt zum Guten zu vereinen.

Meine persönliche Hoffnung ist nicht allzu groß, aber auch nicht gleich Null. Zur Verstärkung der Hoffnungslosigkeit allerdings tragen die Protestler bei, von denen Du sprichst. Was für eine Gedankenlosigkeit, die Atombombe verbieten und den Krieg beibehalten zu wollen! Ist denn zwischen der Atombombe und den bisher abgeworfenen Bomben ein anderer Unterschied als der der Quantität? Die Atombombe besorgt das, was die bisherigen Bomben besorgt haben, nur etwas kräftiger und umfangreicher, — und das Bisherige soll erlaubt bleiben? Ja, bei ein klein wenig Nachdenken: ist denn ein Unterschied im Wesen der Gemeinheit zwischen einer Atombombe und einem Gewehr, sobald es auf einen Menschen gerichtet wird, irgend eines der «Vaterländer» zum «Feind» erklärt? Und was soll das blödsinnige Wort «Zivilisten» in der Entwicklung des Krieges, der notwendigen und zwangsläufigen zum totalen Krieg, überhaupt noch bedeuten? Ist eine Hungerblockade menschlicher als eine Bombe? Gibt es denn überhaupt Waffen, die, gegen Menschen, Gottes Ebenbilder, gleich uns atmende und fühlende Lebewesen verwendet, «eines Kulturvolks würdig» sind?

Über diese Dinge nachzudenken, ernsthaft, ohne auf die dummen Phrasen, mit denen alle Erkenntnis immer wieder verhindert worden ist, hereinzufallen, haben wir nun nur noch eine kurze Spanne Zeit, so lange, bis die Herrschaft der nunmehr gefundenen Kräfte groß genug und sozusagen Allgemeingut der Menschheit geworden ist. An das zu denken, was im Guten und Schönen aus solcher Natur- und Elementenbeherrschung als Segen erblühen könnte, ist vielleicht hie und da wichtig, weil es der Kraft hilft, die aufgewendet werden muß, damit die Entscheidung für und nicht gegen unsren Planeten fällt. Nebi.

Sag's durch die Blume!

Lieber Nebelspalter!

Trotzdem ich auf Reisen nie verstopft bin, ist mir dieses Inserat durch das «herzige» Fensterchen aufgefallen.

Ich finde diese Reklame ziemlich geschmacklos.

Mit bestem Gruß!

Ein Kaktusfreund.

Lieber Kaktusfreund!

Der sinnige Verfasser dieses sinnigen Inserates hat wahrscheinlich einmal das oft an Blumenläden prangende Plakat gelesen: laßt Blumen sprechen! Und hat es auf seine Weise ausgelegt. Schön ist's nicht!

Mit bestem Gruß!

Nebelspalter.

